

# Der sächsische Erzähler,

Wochenblatt

für

## Bischofswerda, Stolpen und Umgegend.

Amtsblatt des Königlichen Gerichtsamtes und des Stadtrathes zu Bischofswerda.

Diese Zeitschrift erscheint wöchentlich zwei Mal, **Wittwochs** und **Sonnabends**, und kostet vierteljährlich 12<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Ngr. Inserate werden nur bis Dienstag und Freitag früh 8 Uhr angenommen.

N<sup>o</sup> 45.

Wittwoch, den 5. Juni.

1867.

### D e s t e r r e i c h

Ist ein altes, großes und weitläufiges Staatsgebäude, das schon vor dreißig, vierzig Jahren einer gründlichen Reparatur oder noch besser eines gänzlichen Umbaues, wie ihn unsere Zeit verlangt, dringend bedürftig gewesen wäre. Allein die damaligen Hausverwalter, Kaiser Franz I. und sein allmächtiger Minister Metternich meinten, es werde sie Beide schon noch aushalten, ohne einzufallen. Den Kaiser Franz hielt es allerdings noch aus; aber Metternich erlebte es, wie es 1848 in allen Fugen krachte und wankte, und er mußte sich in Sicherheit bringen. Seit jener Zeit haben verschiedene Staatsbaumeister versucht, den österreichischen Kaiserstaat fester und dauerhafter umzugestalten, aber man kann nicht sagen, daß sie es mit Geschick und Glück gethan hätten. Die stramme militärische Einheit und Regierung zeigte sich im italienischen Kriege von 1859 hohl und unhaltbar und brach zusammen. Da begriff man, daß mit unumschränkt militärischer Herrschaft nicht weiter auszukommen sei und griff in der Noth zu freisinnigen Grundsätzen, die sonst in Oesterreich nicht den mindesten Cours hatten. Es ging aber eben nicht anders, das Geld und der Credit waren wieder einmal zu Ende, und so brach die Noth sogar die starre österreichische unumschränkte Herrschaft. Freilich waren die Anfänge zu einem verfassungsmäßigen Bau des Staates und einem dergleichen Leben seiner Völker klein, fast schüchtern. Es wurde ein „verstärkter Reichsrath“ einberufen, dessen Mitglieder die Regierung selbst wählte, und der nun guten Rath geben sollte, wie der große Kaiserstaat am besten gerettet und umgebaut werden könnte. Die Ungarn, die stets nur sich und ihre Rechte und Privilegien im Auge hatten und verfochten, setzten es damals durch — die Slaven halfen redlich mit —, daß jedes von den 18 österreichischen Kronländern eine landständische Verfassung für sich, Ungarn aber seinen alten Reichstag wieder erhalten sollte. Dies erfolgte auch durch das sogenannte October-Diplom von 1860. Allein kurze Zeit darauf übernahm Schmerling die Wiedergeburt Oesterreichs durch die Februar-Verfassung von 1861, welche einen Reichsrath, einen Landtag für

ganz Oesterreich gründete. Am grimmigsten gebedröhten sich darüber die Ungarn, die schlechterdings ihre Verfassung und Verwaltung für sich haben wollten, und da in ihrem Lande Unruhen ausbrachen, wurde Benedek hinabgeschickt, der durch das Kriegsgesetz Ruhe schaffte. Die Ungarn aber blieben trotzdem hartnäckig. Sie schickten keine Abgeordneten in den Reichsrath und verlangten nach wie vor ihre 1848er Verfassung. Schmerling meinte, er könne warten, aber als er volle fünf Jahre gewartet hatte und an ein Nachgeben der Ungarn immer noch nicht zu denken war, da sah man in Wien, daß auf diese Weise nicht vorwärts zu kommen sei, Schmerling mußte seinen Abschied nehmen, und die Februar-Verfassung wurde vorläufig außer Wirksamkeit gesetzt. Der neue Minister Belcredi schleppete die Verwaltung so gut und übel, wie es ging, hin, begünstigte nebenbei die Stockböhmern, die eben so, wie früher die Ungarn, nach ihrer alten Verfassung schreien, obgleich diese sich zu einer Verfassung unserer Zeit verhält, wie eine Luntensflinte zu einem Zündnadelgewehre. Endlich kam zu dieser Rathlosigkeit die Niederlage von Königgrätz, welche die uralten Schäden Oesterreichs selbst dem blödesten Auge an den Tag legte, und nun wurde Herr v. Beust gerufen, um den Staat neu zu gestalten. Dieser schloß vor allen Dingen mit den Ungarn Frieden. Diese haben Alles erreicht, was sie erstrebten. Achtzehn volle Jahre haben sie mit äußerster Zähigkeit festgehalten, keine Linie nachgegeben und gegenwärtig selbst bestimmt, in wie weit sie sich der Gesamtverfassung Oesterreichs unterordnen wollen. Die Croaten, welche 1848 benutzt wurden, um die aufständischen Ungarn mit niederzuwerfen zu helfen, denen man zudem durch das October-Diplom zu einem kurzen „dreieinigen selbstständigen Königreiche (Croatien, Slavonien und Dalmatien) verholfen hatte, stemmen sich freilich noch und wollen von einer Zugehörigkeit zu Ungarn, die viel Ähnlichkeit mit einer Untertänigkeit unter die stolzen Magyaren hat, noch nichts wissen, werden sich aber schließlich eben so fügen müssen, wie die Deutschen in Siebenbürgen sich bereits gefügt haben. Nun tagt gegenwärtig der Reichsrath für Oesterreich in Wien. Dieser ist berufen, die mit Ungarn getroffene

Zweihundzwanzigster Jahrgang.